

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 12

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE IT-PLATTFORMEN FÜR VERNETZTE KRIEGSFÜHRUNG

IPLIS und NDP digitalisieren das Gefechtsfeld

Ende November lud die Schweizer Armee zu einem Fachgespräch «Digitalisierung des Gefechtsfelds» ein. Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, Divisionär Müller, Chef Kommando Cyber und Divisionär Stefan Christen, Stv. Chef Kommando Operationen stellten die Neue Digitalisierungsplattform (NDP) sowie das neue Lageverfolgungstool (IPLIS) vor.

«Man könnte sagen, dass ein Wettrennen der Digitalisierung bei den Armeen stattfindet. Bisher hat noch keine Armee die digitale Transformation durchzogen», sagte Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli. Dabei gilt: Der Schnellere gewinnt. Auch die Schweizer Armee befindet sich in der digitalen Transformation. Dabei sind die Herausforderungen enorm.

Um diese Thematik zu erklären und die Bedeutung zu unterstreichen, reisten gleich drei Höhere Stabsoffiziere für die Medienschaffenden nach Wangen an der Aare und präsentieren die zukünftigen Entwicklungen. Süssli erwähnte treffend zur Einführung des Fachgesprächs: «Derzeit verläuft die grösste Revolution in der Militärtechnik». Diese Entwicklung sei

unumkehrbar. Damit aber die digitale Transformation durchzogen werden können, müsse sich nicht nur die Technologie, sondern auch die Kultur ändern.

Menschen sollten zur Veränderung in ihrer Hierarchie, Struktur und Prozesse bewegen werden. Süssli sei sich bewusst, dass dafür auch eine gewisse Überzeugungskraft notwendig sei. Für ihn stehe in der digitalen Transformation der Mensch im Fokus. Und für einen Erfolg brauche es eine schrittweise Einführung bis zum Ziel.

NDP: Zentral für die digitale Transformation
Das «Schwarze Buch» der Armee dient als Grundlage. In der darin beschriebenen Vision 2030 wurde unter anderem die Digitalisierung als Fokus gelegt. Der Aufbau der Neuen Digitalisierungsplattform (NDP) ist zentral für die digitale Transformation. Die hochsichere IT-Plattform soll die Basis für eine vernetzte Kriegsführung in allen Wirkungsräumen werden. Dabei ist sie resilient gebaut und robust im Einsatz.

IPLIS

Mit dem Projekt «Integriertes Planungs- und Lageverfolgungsinformationssystem» (IPLIS) wird eine Software eingeführt, die

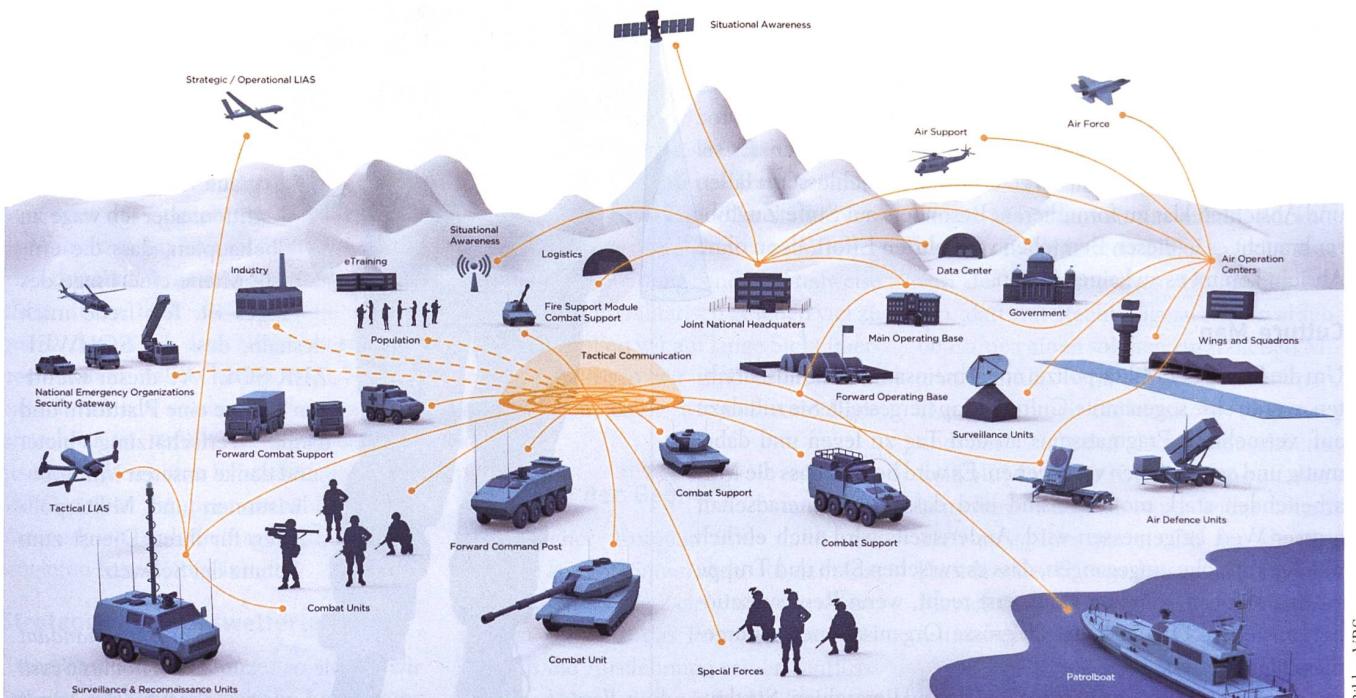
ebenfalls auf der NDP-Basisinfrastruktur laufen wird. Dieses System wird die Aktionsplanung und Lageverfolgung in allen Wirkungsräumen und über alle Führungsstufen hinweg ermöglichen. Dessen Einführung soll bis 2030 abgeschlossen sein. Betrieben wird IPLIS mit Software Sitaware des dänischen Herstellers Systematic. Die Software wird nicht übersetzt und fungiert unabhängig vom Hersteller.

Die Software soll auch so aufgebaut sein, dass die Oberfläche Ähnlichkeiten mit Windows, iOS und Android hat. Damit wird die Benutzerfreundlichkeit in den Fokus gerückt. Das Projekt ist schon weit fortgeschritten: Sitaware soll im kommenden Jahr bei SWISSINT getestet werden.

WEF 28: Erster Einsatz

Anlässlich des WEF 2028 wird die Armee erstmals einen Einsatz auf der NDP mit Sitaware führen. Dabei zeigt sich: Die Digitalisierung ist keine einmalige Anschaffung, die einmal eingeführt und abgeschlossen wird. Vielmehr steht sie für eine neue Kultur und ein verändertes Mindset, das die Verteidigung der Schweizer Armee in den kommenden Jahren nachhaltig prägen wird.

Denise Brechbühl Diaz



Der SNFW-Verbund (Sensoren-Nachrichten-Führungs-Wirkungsverbund) als digitales Wegnetz zwischen Sensoren, Entscheideträger und Effektoren.

ARMEEAUSZÄHLUNG 2024

Herausforderungen bei der Personalrekrutierung

Die Armeeauszählung 2024 (ARMA 24) zeigt die personelle Lage der Schweizer Armee zum 1. März 2024. Der Effektivbestand von 146 974 Armeeangehörigen liegt leicht über dem Soll von 140 000, wobei 104 168 Wehrpflichtige und 42 806 mit erfüllter Dienstpflicht gezählt werden. Trotz dieser Zahlen zeigt die Armeeauszählung deutliche Defizite bei der Alimentierung der Armee mit ausreichend ausgebildeten Dienstpflichtigen. In vielen Formationen steht nicht genügend Personal zur Verfügung, um Fortbildungsdienste ordnungsgemäss durchzuführen.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Rückgang der Stellungspflichtigen aufgrund der demographischen Entwicklung, die zunehmende Zahl vorzeitiger Abgänge – etwa in den Zivildienst durch die faktische Wahlfreiheit – und die Möglichkeit, den Rekrutierungszeitpunkt bis zum 25. Lebensjahr zu verschieben, tragen zu den Personalproblemen bei. Der freiwillige Militärdienst für Frauen wächst zwar, reicht aber nicht aus, um die Lücken zu füllen.



Personalengpässe erschweren die Durchführung der Fortbildungsdienste (FDT), früher Wiederholungskurs (WK) genannt, und beeinträchtigen die Einsatzbereitschaft der Armee.

Die Armee hat Massnahmen ergriffen, um diese Probleme anzugehen: Die Ausrichtung auf die Verteidigungsfähigkeit soll die Attraktivität des Militärdienstes erhöhen. Dadurch soll die Bedeutung des Militärs in einem sich verändernden geopolitischen Umfeld unterstrichen und das Interesse an einem Dienst in der Armee gefördert werden. Zudem wird an der Reduktion vorzeitiger Abgänge gearbeitet, in-

dem die Ursachen für solche Abgänge analysiert und gezielte Massnahmen ergriffen werden. Ebenfalls wird die Funktionszuteilung optimiert, um Personal effektiver zu nutzen und eine gleichmässige Verteilung auf die Truppenkörper zu gewährleisten.

Die Armee muss weiterhin intensiv an der Rekrutierung und Ausbildung arbeiten, um ihre Einsatzfähigkeit langfristig zu sichern.
red./ckl.

STÄNDERAT BESCHLIESST AUS IN WINTERSESSION

Patrouille Suisse ohne F-5-Tiger

In der Wintersession 2025 diskutiert das Parlament neben der Frage, wie die Armee finanziert werden soll, über die Kunstflugstaffel Patrouille Suisse. Nun hat der Ständerat entschieden: Die Patrouille Suisse wird Ende 2027 aufgelöst. Hauptgrund sind die hohen Unterhaltskosten der veralteten F-5-Tiger-Jets.

SVP-Ständerat Werner Salzmann kämpfte bis zuletzt für den Erhalt der Staffel und bezeichnete sie als unverzichtbar für die Verteidigungsfähigkeit und das nationale Selbstbewusstsein der Schweiz. «Die Patrouille Suisse ist kein Hobby, sondern sie stärkt die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz», argumentierte Salzmann und schlug vor, die Staffel zumindest als reines Jet-Team weiterzuführen.

Verteidigungsministerin Viola Amherd argumentierte, dass die finanziellen Mittel für die Fortführung fehlen. Die be-

grenzten Mittel der Armee müssten in die Modernisierung und Verteidigungsfähigkeit fliessen, nicht in den Unterhalt einer Kunstflugstaffel.



Die Patrouille Suisse stärkt nicht nur die Fähigkeit unserer Piloten, sondern auch die Verbindung zwischen Bevölkerung und Armee.

Mit der Ablehnung von Salzmanns Vorstoss ist der Weg für das Grounding geblendet. Die Patrouille Suisse wird noch bis Ende 2027 mit dem F-5-Tiger fliegen, bevor sie endgültig aufgelöst wird. Der Beschluss markiert das Ende einer 59-jährigen Ära, in der die Staffel nicht nur auf Airshows begeisterte, sondern auch als Botschafterin für die Leistungsfähigkeit der Schweizer Luftwaffe fungierte.

Die Schweizer Armee nutzt derzeit noch 18 F-5-Tiger-Jets, die bis 2027 ausser Dienst gestellt werden sollen. Doch das Ende der Patrouille Suisse ist offenbar noch nicht besiegelt: Nach Angaben der Armee wird der Einsatz von Propellerflugzeugen des Typs PC-7 für die Kunstflugstaffel geprüft.

Ausserdem sind nicht alle mit dem Ende einverstanden. Volksinitiativen gegen das Aus des kulturellen Erbes der Schweiz sind bereits in Planung. red./ckl.